

# **Appell von Lyon : Aufruf an die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union = Appel de Lyon : appel aux Chefs d'Etat et de Gouvernement de l'Union Européenne = Appeal of Lyons : appeal to the Heads of State and Government of the European Union**

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum**

Band (Jahr): **11 (2002)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-832895>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## APPELL VON LYON

### **Aufruf an die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union**

Lyon, 1. Dezember 2001

#### **Begründung**

Mehr als 70 Fachleute und Sachverständige aus der Europäischen Union und der Schweiz – Juristen, Verfassungsrechtler sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – haben an einer internationalen Konferenzreihe teilgenommen, die von der Internationalen Föderation der Europahäuser, der Europäischen Akademie Otzenhausen (D), dem Maison de l'Europe Transjurassienne in Neuenburg (CH) und dem Maison de l'Europe de Lyon (F) organisiert wurde. Am 20.-21. September 2001 in Otzenhausen und am 30. November-1. Dezember 2001 in Lyon wurden zwei Tagungen zum Thema *Die Schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?* abgehalten. Nach der zweiten Session und zur Vorbereitung der dritten Tagung, die im April 2002 auf Schloss Lenzburg (CH) stattfinden wird, richten die Teilnehmer im Hinblick auf den kommenden europäischen Gipfel in Laeken einen feierlichen Aufruf an die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union.

Die Untersuchung unserer beiden Systeme – Schweiz und Europäische Union – zeigt, dass die Kulturen zwar historisch verschieden sind und die Legitimität der Entscheidungen in der Schweiz stark und in Europa schwach ist, die Wege aber verwandt sind, da die Problemstellung die gleiche ist: Wie kann man ein pluralistisches und heterogenes Gemeinwesen effizient gestalten?

Die Schweiz gehört zu Europa, zur europäischen Kultur. Aber zwei Weltkriege haben die Wege getrennt – so sehr, dass die Schweizer einen Sonderweg gehen und von den anderen Europäern verkannt werden. Dabei ist die Verfassungsgeschichte der Schweiz ein reiches Feld, geprägt durch ein unablässiges Bemühen um kulturellen, sprachlichen, sozialen, religiösen und politischen Ausgleich.

Das Europa der Verträge erlahmt, und die Bürgerinnen und Bürger streben nach einem anderen Europa, das verständlicher und bürgernäher ist. Die mittel- und osteuropäischen Länder erwarten zudem ein wirkliches europäisches Projekt, das über die Wirtschafts- und Währungsunion hinausgeht, und die tragischen Anschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington haben deutlich gezeigt, dass es keinen unverwundbaren Staat mehr gibt.

Die Alternative liegt unseres Erachtens auf der Hand:

- entweder wir setzen den europäischen Einigungsprozess mit Verträgen zwischen Regierungen fort,
- oder es gelingt uns, das Europa der Bürger voranzubringen – mit einer Verfassung als rechtlicher Grundlage und einer grösseren Legitimität durch demokratische Institutionen.

Wie mehrere europäische Staatsmänner vorschlagen, braucht die Europäische Union jetzt eine Verfassung, damit die Europäer vollwertige europäische Staatsbürger werden. Diese Verfassung muss föderalistisch sein, damit:

- Europa funktionsfähig ist,
- Europa gegenüber den anderen geopolitischen Einheiten in der Welt sein Gewicht in die Waagschale wirft,
- Europa die Vielfalt respektiert, der es seine Kultur und seinen Reichtum verdankt.

### **Appell**

Die im September und Dezember 2001 in Otzenhausen (D) und Lyon (F) versammelten Teilnehmer an der Konferenz *Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?* appellieren feierlich an die im Dezember 2001 in Laeken (Belgien) versammelten Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union, die Abfassung des Textentwurfs zu einer europäischen Verfassung in Angriff zu nehmen.

- Diese Verfassung soll eindeutig die Gewaltenteilung und die Kompetenzverteilung zwischen der europäischen Föderation und den Mitgliedstaaten regeln.
- Aus Kommission und Ministerrat soll eine europäische Regierung entstehen, die in den Bereichen, die momentan den drei Säulen der Gemeinschaft angehören und intergouvernemental geregelt werden, exekutive Funktionen ausübt.
- Das Europäische Parlament wird zu einer wirklichen Bürgerkammer: Gemeinsame Gesetzgebung zusammen mit der Staatenkammer und eine auf alle Bereiche ausgedehnte Haushaltshoheit.
- Eine zweite Kammer soll die Mitgliedstaaten vertreten. Die nationalen Regierungen und Parlamente werden im Regierungssystem der europäischen Föderation einen angemessenen Platz finden.

### **Modalitäten**

Zur Erreichung dieser Ziele verlangen wir, dass beim Laekener Gipfel ein Konvent eingesetzt wird und dass,

- dieser einen Verfassungsentwurf erarbeitet;
- das Ergebnis ein zusammenhängender Text und keine Entrümpelung der vorhandenen Verträge ist;
- dieser aus Mitgliedern des Europaparlaments, der nationalen Parlamente, der Regierungen, der Kommission besteht;
- die Beitrittskandidatenländer, darunter die Schweiz, der Ausschuss der Regionen, der Wirtschafts- und Sozialrat beteiligt werden;
- im Rahmen von Gesprächsforen der Dialog mit den Organisationen der Zivilgesellschaft gesucht wird;

- in allen Mitgliedsländern eine breite öffentliche Diskussion über die Arbeit des Konventes in Gang gesetzt wird;
- die Verfassung von den europäischen Völkern gebilligt wird.

Sollten sich einige Staaten diesen Ziele nicht anschliessen, schlagen wir vor, dass die Länder, die entschlossen sind, einen Europäischen Bund der Staaten und Völker zu gründen, eine Pioniergruppe einrichten, um die politische Zielbestimmung Europas nicht aus den Augen zu verlieren. Wir meinen, dass diese Länder eine Anziehungskraft auf die anderen Staaten ausüben würden, die sich dieser stets offenen Option anschliessen könnten, sofern sie die Verfassung übernehmen.

Im Namen der Organisatoren und Teilnehmenden des Seminars  
*Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle  
 von Anregungen für die Zukunft Europas?*

Internationale Föderation der Euro- pahäuser (FIME), Saarbrücken (D)	Maison de l'Europe Transjurassienne, Neuchâtel (CH)
Forum Helveticum, Lenzburg (CH)	Netzwerk Müllerhaus, Lenzburg (CH)
Europ. Akademie Otzenhausen (D)	Maison de l'Europe de Lyon (F)
Atelier pour la Démocratie directe, St. Ursanne (CH)	Association Européenne des Enseignants Rhône Alpes, Lyon (F)
Union pour l'Europe Fédérale UEF-France, Lyon (F)	Union Européenne des Fédéralistes, Lyon (F)
Europa-Haus Marienberg, Bonn (D)	Maison de l'Europe Rhône Alpes, Lyon (F)

(Originaltext in französischer Sprache)



## APPEL DE LYON

### Appel aux Chefs d'Etat et de Gouvernement de l'Union Européenne

Lyon, le 1<sup>er</sup> décembre 2001

#### Considérants

Plus de soixante-dix spécialistes et experts de l'Union Européenne et de Suisse, juristes, constitutionnalistes, ainsi que des représentants de la politique, de l'économie et de la société civile, ont participé au Cycle de conférences international organisé par la Fédération Internationale des Maisons de l'Europe, l'Académie Européenne d'Otzenhausen (D), la Maison de l'Europe Transjurassienne de Neuchâtel (CH) et la Maison de l'Europe de Lyon (F). Deux sessions se sont déroulées à Otzenhausen les 20 et 21 septembre 2001 et à Lyon les 30 novembre et 1<sup>er</sup> décembre 2001, sur le thème: *L'histoire constitutionnelle suisse, source d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?* A l'issue de la deuxième session, et afin de préparer la troisième qui se tiendra au Château de Lenzbourg (CH), en avril 2002, les participants souhaitent s'adresser solennellement aux Chefs d'Etat et de Gouvernement de l'Union Européenne, dans la perspective du prochain Sommet européen de Laeken.

L'étude de nos deux ensembles, la Suisse et l'Union Européenne, montre que si les cultures sont historiquement différentes, si la légitimité des décisions est forte en Suisse, faible en Europe, les trajectoires sont nécessairement parentes car le problème se pose dans les mêmes termes: comment faire fonctionner efficacement un ensemble pluraliste et hétérogène?

La Suisse appartient à l'Europe, à sa culture. Mais deux guerres mondiales ont séparé leurs chemins, au point que les Suisses suivent une voie particulière et que les Européens les méconnaissent. Pourtant, l'histoire constitutionnelle de la Suisse est riche, par une incessante recherche d'équilibrages culturels, linguistiques, sociaux, spirituels et politiques.

Or, l'Europe des traités s'essouffle et les citoyens désirent une autre Europe, plus compréhensible, plus citoyenne. Par ailleurs, les pays d'Europe centrale et orientale attendent l'avènement d'un vrai projet européen, au-delà de l'Union économique et monétaire, et les attentats tragiques du 11 septembre 2001, à New York et à Washington, ont clairement montré qu'il n'existe plus d'Etat sanctuaire.

Nous pensons que l'alternative est évidente:

- soit nous poursuivons l'Europe avec des traités entre Gouvernements,
- soit nous réussissons à promouvoir l'Europe des citoyens, avec une Constitution comme base juridique et une plus grande légitimité avec des institutions démocratiques.

Comme le proposent plusieurs responsables européens, il faut maintenant à l'Union Européenne une Constitution pour que les Européens deviennent des citoyens à part entière. Cette Constitution doit être fédérale:

- pour que l'Europe puisse fonctionner,
- pour qu'elle ait un poids face aux autres ensembles géopolitiques dans le monde,
- pour qu'elle respecte la diversité, qui en fait la civilisation qu'elle est, ainsi que sa richesse.

### **Appel**

Les participants à la Conférence *L'histoire constitutionnelle suisse, source d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?*, réunis à Otzenhausen (D) et à Lyon (F) en septembre et décembre 2001, appellent solennellement l'Union Européenne, les Chefs d'Etat et de Gouvernement réunis en sommet à Laeken, en Belgique, en décembre 2001, à entreprendre la rédaction d'un projet de texte de Constitution européenne.

- Cette Constitution envisagera clairement la séparation des pouvoirs et la répartition des compétences entre la Fédération européenne et les Etats membres.
- La Commission et le Conseil doivent pouvoir donner naissance à un Gouvernement européen exerçant des fonctions exécutives dans les domaines relevant à l'heure actuelle des trois piliers communautaires et intergouvernementaux.
- Le Parlement Européen deviendra une réelle Chambre des citoyens: colégislation avec la Chambre des Etats et pouvoir budgétaire étendu à tous les domaines.
- Une deuxième Chambre représentera les Etats membres. Les Gouvernements et les Parlements nationaux trouveront une place authentique dans le système gouvernemental de la Fédération européenne.

### **Modalités**

Afin d'atteindre ces objectifs, nous réclamons la mise en place d'une Convention lors du Sommet de Laeken et nous demandons:

- qu'elle puisse élaborer un projet de Constitution;
- que le résultat soit un texte cohérent et non un toilettage des traités existants;
- qu'elle soit composée par des membres du Parlement Européen, des Parlements nationaux, des Gouvernements, de la Commission;
- que les pays candidats, dont la Suisse, le Comité des Régions, le Conseil Economique et Social soient associés;
- qu'elle recherche le dialogue avec les organisations de la société civile, au sein de forums;



- qu'un large débat public soit lancé dans tous les pays membres sur son travail;
- que la Constitution soit approuvée par les peuples européens.

Enfin, dans l'hypothèse où certains Etats n'accepteraient pas de poursuivre ces objectifs, nous proposons que les pays décidés à fonder une Fédération Européenne d'Etats et de Peuples créent un groupe pionnier, afin de ne pas perdre de vue la vocation politique de l'Europe. Nous estimons qu'ils exerceraient une force d'attraction sur les autres Etats, qui pourraient rejoindre cette option toujours ouverte, sous condition d'adopter sa Constitution.

Au nom des organisateurs et des participants à la Conférence  
*L'histoire constitutionnelle suisse, source  
d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?*

Fédération Internationale des Maisons d'Europe (FIME), Sarrebruck (D)	Maison de l'Europe Transjurassienne Neuchâtel (CH)
Forum Helveticum, Lenzburg (CH)	Netzwerk Müllerhaus, Lenzburg (CH)
Europ. Akademie Otzenhausen (D)	Maison de l'Europe de Lyon (F)
Atelier pour la Démocratie directe, St. Ursanne (CH)	Association Européenne des Enseignants Rhône Alpes, Lyon (F)
Union pour l'Europe Fédérale UEF-France, Lyon (F)	Union Européenne des Fédéralistes, Lyon (F)
Europa-Haus Marienberg, Bonn (D)	Maison de l'Europe Rhône Alpes, Lyon (F)

## APPEAL OF LYONS

### Appeal to the Heads of State and Government of the European Union

Lyons, 1<sup>st</sup> December 2001

#### Considerations

More than 70 experts and specialists from the European Union and Switzerland – experts and specialists in legal and constitutional affairs, as well as representatives from the spheres of politics, economics and the civil society – have participated in an international seminar which was organised by the International Federation of Europe Houses, the Europäische Akademie Otzenhausen (D), the Maison de l'Europe Transjurassienne in Neuchâtel (CH) and the Maison de l'Europe de Lyon (F). Two sessions were held on September 30<sup>th</sup> and 21<sup>st</sup>, 2001 in Otzenhausen and on November 30<sup>th</sup>/December 1<sup>st</sup>, 2001 in Lyons. The topic was *The Swiss Constitutional History as a source of stimulating ideas for the future of Europe?* After the second session and in order to prepare the third meeting, which is going to be held in April 2002 at the castle of Lenzburg (CH), the participants wish to launch a solemn appeal to the Heads of State and Government of the European Union in regard to the imminent European summit in Laeken.

The study of our two systems – Switzerland and the European Union – has revealed that although in historical terms both cultures are different and the legitimacy of decision-making is strong in Switzerland and weak in Europe, their ways are related because the question to be solved is the same: how to guarantee an efficient functioning of a pluralistic and heterogeneous community?

Switzerland is part of Europe, of the European culture. Two World Wars, however, have led to ways apart – in such a strong way that the Swiss people have embarked onto a special path and remain unrecognized by the other Europeans. And yet, the constitutional history of Switzerland is a rich source, marked by unceasing strives to achieve a cultural, linguistic, social, religious and political equilibrium.

The Europe of treaties is lacking momentum, and the citizens are asking for a different Europe, a Europe which is more comprehensible and closer to its citizens. In addition, the countries in central and eastern Europe are expecting a real European project surpassing the economic and monetary union. And the tragic attacks of September 11<sup>th</sup> in New York and Washington have clearly shown that there is no invulnerable state any more.

We feel that the alternative is evident:

- either we continue the process of European unification with treaties between governments
- or we achieve to promote the Europe of citizens – with a constitution as a legal basis and an increased legitimacy by means of democratic institutions.

As suggested by several European statesmen, the European Union now needs a constitution so that the Europeans shall become full European citizens. This constitution must be of federal nature, so that:

- Europe shall be able to function;
- Europe shall bring its full weight to bear vis-à-vis the other geo-political entities in the world;
- Europe shall respect the diversity to which it owes its culture and its wealth.

### **Appeal**

The participants of the conference *The Swiss Constitutional History as a source of stimulating ideas for the future of Europe?*, who convened in Otzenhausen (D) and Lyon (F), wish to launch a solemn appeal to all Heads of State and Government of the European Union assembling in December 2001 in Laeken (Belgium) to approach the topic of drawing up a draft version of a European constitution.

- This constitution shall clearly define the division of powers and the allocation of competences between the European Federation and the member states.
- The Commission and the Council of Ministers shall give birth to a European government exercising executive functions in all areas which are currently part of the three pillars of the Community regulated in an inter-governmental way.
- The European Parliament shall become a real Chamber of Citizens: joint legislation together with the Chamber of States and budgetary sovereignty expanded to all areas.
- A second Chamber shall represent the member states. The national governments and parliaments shall be given adequate significance in the governmental system of the European Federation.

### **Mode of Implementation**

To achieve these objectives we demand that on the occasion of the Summit of Laeken a Convention is established, and that

- This Convention shall elaborate a draft constitution;
- The result shall be a coherent text and not a tidying up of the existing treaties;
- This Convention shall consist of members from the European Parliament, the national Parliaments, the governments, and the Commission;
- The candidate countries, including Switzerland, the Committee of the Regions, the Economic and Social Committee shall be integrated;
- By means of discussion forums a dialogue shall be initiated with organisations from the civil society;



- In all member states a broad public debate about the work of the Convention shall be launched;
- The constitution shall be approved by the European peoples.

In case that any of the states does not support the above mentioned objectives we suggest that those countries which are willing to found a European Federation of States and Peoples shall establish a pioneer group in order not to lose sight of the political objective of Europe. We feel that these countries will then strongly attract the other states which, in turn, always have the possibility of associating themselves with this option, provided that they adopt the constitution.

On behalf of the organisers and participants of the seminar:

*The Swiss Constitutional History as a source of  
stimulating ideas for the future of Europe?*

International Federation of Europe Houses (FIME), Saarbrücken (D)	Maison de l'Europe Transjurassienne Neuchâtel (CH)
Forum Helveticum, Lenzburg (CH)	Netzwerk Müllerhaus, Lenzburg (CH)
Europ. Akademie Otzenhausen (D)	Maison de l'Europe de Lyon (F)
Atelier pour la Démocratie directe, St. Ursanne (CH)	Association Européenne des Enseignants Rhône Alpes, Lyon (F)
Union pour l'Europe Fédérale UEF-France, Lyon (F)	Union Européenne des Fédéralistes, Lyon (F)
Europa-Haus Marienberg, Bonn (D)	Maison de l'Europe Rhône Alpes, Lyon (F)

(The original version of this text is in French)



